

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: 27 (2015)
Heft: 107

Artikel: In der grössten Demokratie der Welt
Autor: Hofmeier, Pascale / Baumann, Hans-Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-772305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

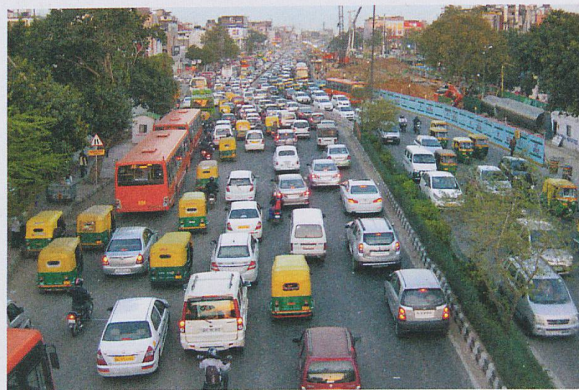
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

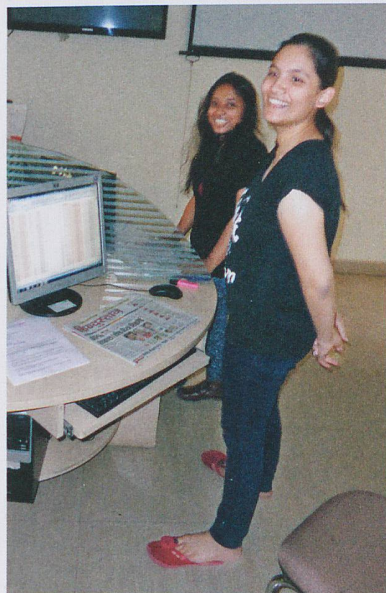
Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am 27. April 2014 berichtete Hindustan über Sonia Gandhi von der Kongresspartei und über den oppositionellen Präsidentschaftskandidaten Narendra Modi (Bild links). Die beiden Codiererrinnen (rechts) haben Hans-Christian Baumann (oben) geholfen, die Zeitungsinhalte zu erfassen. Die Universität befindet sich in einem eher armen Quartier. Zum Arbeitsweg gehörten nicht nur verstopfte, sondern auch von Regen aufgeweichte Strassen.

Bilder: Hans-Christian Baumann



sondern auch die Luftverschmutzung. Auf dem Weg zur Arbeit mit den dreirädrigen Autorikschas habe ich oft einen Mundschutz getragen. Der Weg hat im Schnitt 40 Minuten gedauert, es konnten aber auch drei Stunden sein. Hätte ich nicht in einem klimatisierten Zimmer gewohnt, ich weiss nicht, ob ich durchgehalten hätte.

Ohne Kontakte keine Chance

Geklappt hat es mit der Feldarbeit in Delhi nur, weil ich durch einen früheren Aufenthalt schon ein Netzwerk vor Ort hatte. Wer es ohne seriöse Kontakte versucht, läuft Gefahr, spätestens an der berühmt-berüchtigten indischen Bürokratie zu scheitern. Die habe auch ich zu spüren bekommen. Um mich anzumelden, musste ich zu verschiedenen Stellen in der ganzen Stadt, stand stundenlang in der Sonne. Irgendwann kam dann ein Beamter auf dem Motorrad zu Hause vorbei – mit der Aufenthaltsbewilligung.

In Demokratien spielen die Medien im Wahlkampf eine entscheidende Rolle, insbesondere die Leitmedien. Sie beeinflussen die Berichterstattung der anderen Medien. Für den Westen sind diese

Agenda-Setting-Effekte gut untersucht, nicht aber in Indien, der grössten Demokratie der Welt. Ich wollte wissen, wie die beiden grössten Parteien Indiens und wie die hindisprachige Zeitung Hindustan und die englischsprachige Times of India die beiden Spitzenkandidaten Rahul Gandhi von der Kongresspartei und Narendra Modi von der oppositionellen Bharatiya Janata Party darstellen.

Dass ich mit guten Daten heimgekehrt bin, verdanke ich vor allem zwei indischen Masterstudentinnen, die ich als Codiererrinnen angestellt hatte. Ich kann zwar recht gut Hindi lesen, bin aber weit davon entfernt, die Sprache flüssend zu sprechen. Um allein die Zeitungen und die Wahlkampagnen der Parteien inhaltlich zu analysieren, hätte es nicht gereicht. Die beiden Studentinnen haben in der Hitze zehn Wochen lang pro Tag bis zu acht Stunden gearbeitet, und sie liessen sich durch technische Probleme nicht beunruhigen. Der Deal war für beide Seiten gut: Sie konnten Geld verdienen und erhielten Einblick in die wissenschaftliche Arbeitsweise des Westens, ich erhielt von ihnen sprachliche und kulturelle Unterstützung.

Über die Ergebnisse bin ich erstaunt. Traditionell war Hindustan das Instrument der Kongresspartei, die Times of India die Zeitung der ehemaligen britischen Kolonialherren. Im Wahlkampf war von diesen Wurzeln nichts zu spüren. Beide Zeitungen haben sehr unabhängig und kritisch über beide Kandidaten berichtet und sich dabei gegenseitig beeinflusst. Bemerkenswert ist, dass es den Parteien nicht gelang, die Berichterstattung zu lenken. Dies wäre eigentlich in Indien nicht unüblich, denn die indischen Medien sind oft Einflussversuchen durch Politiker und private Geldgeber ausgesetzt. Das Land rangiert auf dem Pressefreiheitsindex der Organisation Reporter ohne Grenzen sehr weit unten auf Platz 136. Allerdings sind meine Resultate exploratorischer Natur und beschränken sich auf die bedeutendsten nationalen Zeitungen und die zwei grössten nationalen Parteien. Es bräuchte noch viel Forschung in Indien, um diese Effekte auch auf regionaler und lokaler Ebene besser zu verstehen. »

Aufgezeichnet von Pascale Hofmeier